Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1922)

Rubrik: Erste Hilfe bei Unglücksfällen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Neu bearbeitet von Dr. C. Ischer, Chefarzt des Schweizerischen Roten Kreuzes.

1. Nie Aufregung, sondern gebung beruhigt.



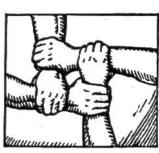
Transport eines Der= unglückten, der noch aber gehen tann, überstandene durch Ohnmacht oder Blut= verlust geschwächt ist.

2. Man bringe den Am meisten Derunglückten erreicht man in geschütte und bequeme Stellung. entferne mü= kige und all= zugeschäftige Handeln hin= Zuschauer.

und schonen= he und Ent= de Untersu=

chung. Mehr mit den Augen sie verschafschauen, als mit den händen!

4. Meldung an den Argt. Möglichst furze und knappe



Derschlingen der hande von zwei hel= weglassen; sie fern für den Trag= sit zum Transport sind nur ge= Derunglückter.

Schilderung

des Beobach= teten. Dermu= tungen über Art der Der= lekung lieber eignet, den

5. Die Zeit zwischen dem absolute Ruhe zeigen! Dadurch Unfall und dem Eingreifen des wird der Verlette und — was Arztes ist meistens die verhäng= ebenso wichtig ist — seine Um= nisvollste. Man schadet öfter mit dem Zuvieltun, als mit dem

Zuwenia. gewöhnlich dadurch, daß man andere an unzweck= mäßigem dert. Dazu 3. Ruhige gehören Ru= schiedenheit; fen dem hel= fenden qe= wöhnlich so= fort Achtung und Gehorsam.



Durch Derschlingen hände der zwei Träger einen Sik. Salls der Der= unglückte zu schwach ist, sich selbst an sei= nen Trägern auf= recht zu halten, so (wie obiges muß Bild zeigt) mit dem einen Arm eine Ceh= ne gebildet werden.

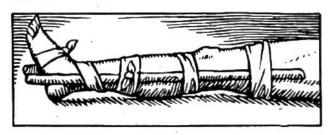
Knochenbrüche. Wer am wenigsten macht, hilft am besten! Bruchstelle absolut ruhig stellen. Nie Einrichtungsversuche! we= gen Schädigung wichtiger Ge-webeteile oder sogar Tungenschlag durch Wegschwemmen von Knochenmark. — Kalte Um= schläge schaden nie! mussen aber alle 10 Minuten gewechselt wer-

Arzt irrezuführen.

den; sonst heißen sie warme Umschläge. Deshalb keinen festen Derband anlegen, außer für den Transport. — Behandlung von Dersteifungen und Dersteifungen und Dersteifungen wie bei Knochensbrüchen. — Ist zugleich eine hautwunde vorhanden, bedecke man sie mit sauberem, womögslich sterilem (d. h. ausgekochtem) Stoff. — Keine antiseptischen Cösungen!

Bei Armbruch stets Armtragsschlinge. Handfläche gegen Brust. Schlinge muß bis zu den Singersspiken reichen. Schienenverband nur bei längeren Transporten nötig.

Bei Beinbruch ist, da mei= stens Transport nötig, Schienen= verband angezeigt. Man merke: Die Schiene muß so lang und so befestigt sein, daß die beiden dem Bruch benachbarten Gelenke unbeweglich sind. (Unterschenkel: Knie und Sußgelent; Schiene bis Mitte Oberschenkel. Beim Ober= schenkelbruch: Seststellen von hüfte, Knie und Sußgelent; Schiene bis Brustkorb. Beide Süße zusammenbinden.) Beim Tragen, Serse stets unter= stüken.



Durch das Anlegen eines Schies nenverbandes bezweckt man das vollständige Ausschließen einer Bewegungsmöglichkeit oder Anstrengung des gebrochenen Körsperteils. Um das zu bewirken, müssen die Schienen lang genug sein und dürfen gar keinen Spielsraum haben. (So sind zum Beisspiel, wie unsere Abbildung zeigt, bei einem Unterschenkelbruch auch Knie und Oberschenkel an den Schienen seitzubinden.) Die Schiesnen sind in ganzer Länge zu polstern.

Frische Wunden. Nur dann auswaschen, wenn sichtlicher Schmutz darin ist; am besten gekochtem, abgekühltem Wasser. Sonst aber so trocen wie möglich verbinden. nicht abwaschen, Eiterkeime wer= den am meisten durch Seuchtig= feit in die Wunden verschleppt. Derband mit Derbandpatrone oder möglichst sterilem Stoff. Wattebelag und Binde, nicht schnüren, wegen gefährlicher Blutstauung. Man überlasse dem Arzt die Anwendung aller antiseptischen Cösungen, wende daher weder Karbol noch Sublimat, weder Lysol noch Lyso= form, auch Jod kann gefährlich werden. Trodener Verband scha= det nie; feuchte, antiseptische Derbände recht oft.

Entfleiden des Verletzten. Oberkleid und Hemd immer zuerst auf der kranken Seite ausziehen, beim Wiederanzieshen auch immer zuerst auf der kranken Seite. — Das Auszieshen der Schuhe wird so ausgesführt, daß der Helfer ihn mit

der einen hand über den Spann, mit der andern an der haden= lappe umareift und durch sanfte



hebelbewegungen abzieht, wäh= rend ein zweiter Helfer den Un= terschenkel des Kranken festhält. Ist das Bein im Bereich des Schuhes selbst beschädigt, so muß ein Schaftschuh in der Naht des Schaftes aufgetrennt werden, während ein Schnür=oder Knopf= stiefel durch völliges Öffnen sich meist ohne Trennung abziehen läßt.

Rubiastel= Quetidwunden. len des gequetschten Ceiles. eventuell Armtragschlinge. Sehr fleißig kalte Umschläge ohne Zu= sat von Lösungen. Nie frisch mas= sieren, sonst entstehen gefährliche Blutungen oder sogar Lungen= schlag.



Blutung Gestillte Abschnüren durch mit Taschentuch u. Schlüssel. Durch

Umdrehen des Schlüssels wird das Taschentuch so fest zusammengezogen (aufgewunden), bis die Blutungaufhört.

Blutungen.

Sprikt das Blut stokweise. dann Um= schnürung ge= gen das Herz zu, so daß man die Stamm=

arterie gegen einen Knochen andrückt. Stark anziehen, aber rasch zum Arzt wegen Gefahr

des Brandes. Wunde verbinden

wie gewöhnlich.

Bei nicht stoßweiser Blu= tung Aufpressen eines diden, sauberen Stoffes auf die Wunde selbst. Wichtig!: Entfernen aller Schnürungen gegen das her3 zu (Strumpfbander, um= gefrempelte hosen oder Armel, Knickungen in den Gelenken). Bei kleineren Blutungen Drucktompresse mit Trocenverband und liegen lassen.

Nasen= bluten.

Man lasse den Patien= ten gestreck= te Stellung einnehmen mit leicht



rüdwärts gebeugtem Kopf. Tie= fes, langsames Einatmen! Da= durch findet das im Kopf gestaute Blut leichten Abfluß durch die halsvenen und wird durch das Tiefatmen stärker in die Lunge gesogen, wodurch der Kopf ent= lastet wird. Nie Kopf vornüher= beugen, Blutschlucken ist nicht gefährlich. (Blutwurst!)

Sind die Kleider einer Person in Brand aeraten.

wälze man dieselbe sofort oder hülle sie in umgeschl.



Erstiden der Slam= auf dem Boden me mittelst eines Tuches. Decken, wodurch die Slammen ersticken. Bis zur Ankunft des

tienten behutsam im warmen inneren Blutungen. 3immer, um Erfältung zu vermeiden; fleben die Kleider an der haut, so mussen sie aufge= schnitten werden; Wunden mit Olivenöl mittels Watte betupfen.

Brandwunden. Bei bloßer Rötung: Olivenöl oder Duder. — Bei Blasenbildung nur dann anstechen (mit ausgeglühter Nadel), wenn sehr gespannt und schmerzhaft. Reichliche Olumschläge und loser Der= band. Bei tieferen Brandwun= den auch Ölumschläge - schmerz= stillend wirkt besonders Auf= streuen von doppeltkohlensaurem Natron. Zu empfehlen auch das in allen Apotheten erhältliche Brandliniment: Leinöl und Kalt= wasser zu gleichen Teilen, eben= so die Bardelebenschen Bismut= Brandbinden (sehr handlich). — Kleider äußerst vorsichtig Tent= fernen, event. aufschneiden. Der= brannte frieren, deshalb recht warme Getränke zuführen. Wär= meflaschen, Kaffee und Spiri= tuosen. Sehr wohltuend ist für den Patienten das Aufhängen in ein warmes Bad. — Mägde, die mit Petroleum anfeuern, sollen fortgejagt werden!

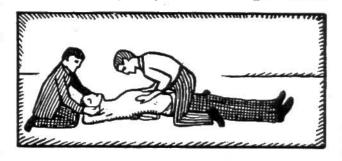
Erfrieren. Das erfrorene Glied kalt abreiben. Leise, aber langdauernde Massage. Bei tota= ler Erstarrung im kolten Raum belassen, allgemeine, kalte Mas= sage. Erst wenn der Patient mun= ter wird, in ein wärmeres 3im= mer. Dorsicht: Erfrorene neigen

Arztes entfleide man den Da= bei heftigen Manipulationen zu

Ertrinken. Körper auf den Boden legen, seitwärts rollen



und dabei Brust zusammenpres= fen, um eingeatmetes Wasser auslaufen zu lassen. Mund ge= hörig von Schlamm reinigen. Dann fünstliche Atmung: Man



tnie rittlings über dem Ertrun= kenen, Gesicht gegen Gesicht. Beide hände werden flach auf den Brustforb gelegt und mit eigenen Körpergewicht dem durch leichtes Dorbeugen Druck ausgeübt: Ausatmen.



Dann Nachlassen des Druckes, worauf sich der Brustkasten wieder hebt: Einatmen. Diese Bewegung soll nicht schneller ge= schehen als zirka 20mal in der Minute. — Sehr zu empfehlen ist, wenn inzwischen jemand mit einem Taschentuch die Zunge. hervorzieht.

Ersticken durch Ofen= oder Beleuchtungsgase. Den stickten an die freie Luft brin= gen, Gesicht mit kaltem Wasser besprigen; Schläfen mit kaltem Wasser, rein oder gemischt mit tölnischem, baden. Gibt Kranke kein Lebenszeichen mehr, in ein gewärmtes Bett legen und fünstliche Atmung (wie bei Er= trinken angegeben) anwenden. Wenn erhältlich, Sauerstoffein= atmuna in Derbindung mit fünstlicher Atmung.



hilfeleistung bei EEr= stickungsgefahr durch Klopfen auf den Rücen.

Sremdför= per im halse. Man schütze sich durch Einschieben eines Gegen= standes zwi= schen die Zähne, grei= fe mit Zeige= und Mittel= finger tief in denhals, da= durch wird

meistens der Fremdförper gelöst und ausgehustet, sonst stelle man den Patienten an die Wand und flopfe ihm dreist auf den Rücken.

Den hikschlag. Getroffe= nen an schattigen Ort bringen. ausziehen; wenn er schlucken fann, reichliche Wasserzufuhr; Massage des ganzen körpers.

Ohnmacht. Horizontal hinlegen ist die Hauptsache. gibt sehr verschiedene Ursachen der Ohnmacht, je nachdem ist für die Beseitigung der Ursachen zu sorgen (enge Kleider, schlechte Luft usw.).

Dergiftungen. Brechen las-(Salz= oder Seifenwasser, Wasser mit Ol oder Butter. Kikeln des halses mit einer Seder usw.). Bei Derätungen mit Säuren oder Laugen erst start Wasser nachgießen, dann bei Säuren: Seifenwasser oder Kreideaufschwemmung; bei Laugen: Essig= oder Zitronensäure.



Unterbundener Singer bei Schlangenbiß.

genbissen. Umschnüren des Gliedes oberhalb der Wunde, event. Ausbrennen mit glühender Nadel. In den

berüchtigten Schlangengegenden, wie Brasilien und Indien, haben sich große Alkoholdosen sehr bewährt.

Insektenstiche. Wenn möglich, Stachel entfernen. Betropfen mit Salmiakgeist (dadurch wird die eingespritte Säure abgestumpft) oder mit etwas Lysol (welches dann zugleich des= infiziert), oder doppeltkohlensaus res Natron mit Wasser zu Brei anreiben und auflegen.

Ist man von einer Wespe oder Biene gestochen worden, so reibe man die Stelle mit den Blättern

der gewöhnlichen Petersilie ein. Der Schmerz läßt dann sehr rasch nach.



Sremdförper im Auge. Nie Instrumente anwenden! Sind Insetten, Staub= oder

Sandteilchen ins Auge, zwischen Augapfel und Augenlid, geraten, **so err**egen sie sofort ein brennen= des Gefühl und starke Tränenab= sonderung. Um den Fremdförper herauszubekommen, läßt man den Patienten mit rückwärts= gebeugtem Kopfe auf einem Stuhl, dem Licht entgegen, sigen. Das obere Augenlid wird um ein Stäbchen (Stricknadel, Zündhöl3= chen) herum nach oben gang um= gestülpt (an den Wimpern anfassen) und der Fremdförper mit einem feuchten Taschentuch=3ip= fel sanft hinausgewischt.

(Unteres Augenlid herunter= ziehen und den Fremdförper hinauswischen.) Bei leichten Säl= Ien kann der Patient den Fremd= förper selbst entfernen, indem er das obere Augenlid an den Wim= pern hervorzieht und dann über das untere Augenlid stülpt. Beim raschen Coslassen des oberen Augenlides nimmt es seine ge= wöhnliche Lage wieder ein, und der Fremdförper bleibt meist an den Wimpern hängen.

Sremdförper im Ohr (In-Erbsen ulw.) wolle letten, man nie mit Instrumenten ent= fernen. Bei Insetten gieße man

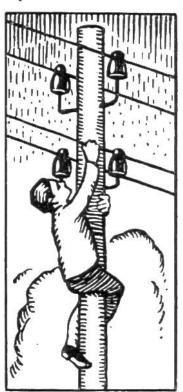
etwas Ol hinein, wodurch das Tier sofort abstirbt. Erbsen schrumpfen bei Spirituosenein= gießungen zusammen. Leichtes Ausspriken mit warmem Wasser befördert dann den Fremdförper mühelos hinaus.

Unfälle durch Elektrizität. hat sich durch Berühren einer elektrischen Leitung ein Unglück ereignet, so unterbreche man sofort den elektrischen Strom (stelle die Maschine ab). fordert dies zuviel Zeit oder weiß man nicht damit zugehen, so suche man die Lei=

tung furz zu schließen und zu erden, d.h. aut leitend mit der Erde, eisernen Ma= sten, der Was= ferleitung od. dergleichen

zu verbinden. Das Kur3= schließen der

Ceitungs= drähte ge= schieht durch Ueberwerfen eines Drah= tes, einer Ket= te, nasser Tü= cherusw., wo= bei man sich hüten muß. mit diesem Teil in Be= rührung 3U bleiben. Man



Ein gefährliches Curngerät. Der Knabe, der trotz der warnenden Aufschrift die Stange der Starkstromleitung er= flettert, ist auf dem Wege, sich itrenge Strafe fur seinen Ceichtsinn zu holen. Das Berühren **Ceitungsdrahtes** be= hüte sich auch, deutet sofortigen Tod.



den des

Sind

3iehe

aus

Tuch

Derun=

feine

den

oder

311

fann

Schie=

der Hand zu

berühren.

Gummihand=

Rodichößen

Drähten.

oder nehme ein trocenes

ein trocenes

holzstück, um

entfernen.

man ihn mit

dem Suße zur

weniger ge=

Seite

Mißtraut allen elettrischen Drähten.

Der Arbeiter hat den ihn von der Baum erklettert, um Ceitung Aste zu schneiden und wohl im Glauben, es handle sich um irgend= Auch einen harmlosen Draht, die elektrische Starkstromleitung be= rührt. Die kleine Un= achtsamteit tostete ihm ben, weil dies das Ceben.

fährlich ist, da der Strom dann eventuell nur von einem Bein durch das andere zur Erde geht, ohne le= benswichtige Organe zu durch= strömen.

bat man unter diesen Dor=



Derun= den glückten aus dem Strom= freise befreien fönnen, wen= de man sofort fünstliche At=

mung (wie bei Ertrunkenen) an.

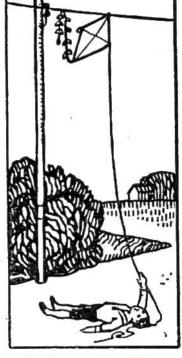
Beim Einsinken ins Eis

Körper δie Arme ausstrecen glückten mit ober sich auf die gebeug= ten Arme stüken (flach) und um hil= schuhe da, so fe rufen. So man fann der Der= ihn an seinen unglückte am besten seine Kräfte spa= ren.

> Rettuna bei Einbruch insEis. Dem Eingebro= chenen reiche man pom Lande aus tot eine Stange. Ruder oder stromleitung berührt was sonst zur und der Strom ist der

Stelle ist, oder man ver= ben übergegangen. suche, sich ihm

auf Brettern oder Leitern zu nähern. Die Last, welche die Eisdede zu tragen hat, wird so auf eine größere Släche verteilt.



Mißtraut allen elettrischen Drähten.

Mitten im fröhlichen

Spiel ist der Knabe

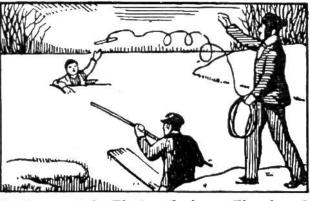
Die Schnur seines Dra=

thens hat eine Start=

Schnur entlang auf

den Körper des Kna-

niedergesunken.



Rettung bei Einbruch ins Eis durch Zuschieben oder Zuwerfen von Stangen oder Brettern.